

Freitag, 27. Juni 2008

Suche nach Einheitsdaten

Karten passen über die Grenzen oft nicht zusammen

ANNETTE MAHRO

Ein geografisches Informationssystem führt Daten aus drei Ländern zusammen. Das hilft bei der gemeinsamen Raumplanung.

Mit einem Ganztagsseminar im Sissacher Schloss Ebenrain wurde das «geografische Informationssystem des Oberrheins» (Gisor) vor Kurzem in die finanzielle Eigenständigkeit entlassen. Zehn Jahre nach der ersten Projektinitiative wurde Gisor bisher über das europäische Interreg-Programm kofinanziert.

Die grenzüberschreitend erhobenen Daten und Ergebnisse stehen öffentlichen Stellen, von den Eurodistrikten über Planungsbehörden und -büros sowie Bildungseinrichtungen und Medien zur Verfügung. Auch private Interessenten können sich im Internet einen Überblick verschaffen.

Gedacht ist das Kartenwerk, das Daten der drei Länder im Gebiet der Oberrheinkonferenz (ORK) zusammenführt, zunächst als Basis grenzüberschreitender Raumentwicklung. Dabei erfasst Gisor bisher die drei Hauptpunkte Besiedelung, Verkehrsinfrastruktur und Landschaft. Zusätzlich fliessen strukturelle Informationen zu Bevöl-

kerungs- und Wirtschaftsentwicklung, Bildung und Forschung, Naherholung und Tourismus sowie Klima- und Umweltdaten ein. Das Projekt wurde bereits 1998 initiiert, die operative Arbeit konnte aber erst sechs Jahre später losgehen. «Wir haben mit nichts angefangen», erzählt Stéphanie Fuchs, die der ORK-Expertengruppe Kartografie vorsteht.

BRUCH. «Die Daten, die uns aus den drei Ländern zur Verfügung standen, passten zum Teil so wenig zusammen, dass Strassen an der Grenze plötzlich abbrachen und von einem ins andere System erst einen Fingerbreit weiter unten weitergingen», so Fuchs. Von einer einheitlichen Sprache ist das mehr als 21 000 Quadratkilometer umfassende Gebiet der Oberrheinkonferenz mit seinen 5,9 Millionen Einwohnern auch kartografisch noch immer weit entfernt.

«Was zählt sind ja nicht gleiche Systeme, sondern nutzbare Werkzeuge der Interpretation», erklärt die Projektverantwortliche, die auch Ansprechpartnerin für grenzüberschreitende Kontakte beim Oberelsässer Generalrat in Colmar ist.

«Eine Karte lesbar zu machen, ist immer schwer», sagt Philippe Roesch, «wenn das über nationale Grenzen geht, wird es um ein Vielfaches komplexer.» Der Vorsitzende der ORK-Arbeitsgruppe Raumordnung erinnerte daran, dass es nicht immer einfach war, die unterschiedlichen nationalen Interessen zu berücksichtigen. 820 000 Franken hat das Projekt bisher gekostet. Auch nach Auslaufen der Interreg-Förderung geht Gisor weiter und wird die ORK-Partner knapp 200 000 Franken jährlich kosten.

AUSBAU. Das System soll ausgebaut und ständig aktualisiert werden. Bis in Details jeder einzelnen Gemeinde wird es jedoch nicht gehen. «Den kleineren Regionen kann Gisor nur einen Gesamtüberblick verschaffen», erklärt Stéphanie Fuchs, «unsere Karten können aber als Referenzgrösse dienen.»

Im Internet können bisher 38 Karten als pdf-Datei heruntergeladen werden. Auf Anfrage werden Interessierten auch die zugrunde liegenden Daten zur Verfügung gestellt.

> www.sigrs-gisor.org